

KOCH MEDIA



präsentieren

BOY 7



Ein Film von
Özgür Yildirim

mit

**David Kross, Emilia Schüle, Jens Harzer, Jörg Hartmann,
Liv Lisa Fries, Ben Münchow u.a.**

Gefördert durch
Film- und Medienstiftung NRW
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

KINOSTART: 20. August 2015

VERLEIH

Koch Films GmbH
Melanie Koppenhöfer
Lochhamer Straße 9
82152 Planegg / München
Tel.: 089-242 45 174
Fax: 089-242 45 3154
m.koppenhoefer@kochmedia.com
www.kochmedia-film.com

VERTRIEB

24 Bilder Filmagentur
Barnsteiner & Ritter GbR
Boosstr. 6
81541 München
Telefon +49 (0) 89 / 44 23 27 6 – 0
rbarnsteiner@24-bilder.de
gritter@24-bilder.de
<http://www.24bilder.net>

PRESSEBETREUUNG

AIM – CREATIVE STRATEGIES & VISIONS

Güntzelstraße 63
10717 Berlin
www.aim-pr.de

Print, TV & Radio:

Simone Bachofner & Johanna Czorny
Tel.: 030-61 20 30 70 / -55
Fax: 030-61 20 30 99
simone.bachofner@aim-pr.de
johanna.czorny@aim-pr.de

Online:

Verena Schönhofen
Tel.: 030-28 44 509 – 12
verena.schoenhofen@pureonline.de

INHALT

BESETZUNG	Seite 4
STAB	Seite 4
TECHNISCHE ANGABEN	Seite 5
KURZINHALT	Seite 6
PRESSENOTIZ	Seite 6
LANGINHALT	Seite 7
DIRECTOR'S NOTE	Seite 9
PRODUKTIONSNOTIZEN	Seite 10
INTERVIEW MIT REGISSEUR ÖZGÜR YILDIRIM	Seite 13
INTERVIEW MIT HAUPTDARSTELLER DAVID KROSS	Seite 16

BESETZUNG	
DAVID KROSS	Seite 18
EMILIA SCHÜLE	Seite 19
BEN MÜNCHOW	Seite 20
JENS HARZER	Seite 20
JÖRG HARTMANN	Seite 21
LIV LISA FRIES	Seite 22
BUDDY OGÜN	Seite 23

STAB	
ÖZGÜR YILDIRIM	Seite 24
MATTHIAS BOLLIGER	Seite 24
CAROLA GAUSTER	Seite 25
HAMSTER FILM	Seite 25
HANDS-ON PRODUCERS	Seite 26
TIMO PIERRE ROSITZKI	Seite 26

BESETZUNG

Sam (Boy 7)	DAVID KROSS
Lara (Girl 8)	EMILIA SCHÜLE
Louis (Boy 6)	BEN MÜNCHOW
Isaak	JENS HARZER
Direktor Fredersen	JÖRG HARTMANN
Safira	LIV LISA FRIES
Plattfuß (Boy 55)	BUDDY OGÜN
Boy 35	DAVID BERTON
Luna	ANNA VON HAEBLER
Carla	CECI CHUH
Tante Maya	KARIN JOHNSON
Richterin Lang	NINA PETRI

STAB

Regie	ÖZGÜR YILDIRIM
Drehbuch	PHILIPP DELMAAR MARCO VAN GEFFEN ÖZGÜR YILDIRIM
nach dem Roman von Produzenten	MIRJAM MOUS DOROTHE BEINEMEIER LEONTINE PETIT JOOST DE VRIES MARCOS KANTIS DANIEL HETZER KAY NIESSEN HERMANN JOHA
Kamera	MATTHIAS BOLLIGER
Filmmusik	TIMO PIERRE ROSITZKI
Szenenbild	CAROLA GAUSTER
Kostümbild	CHRISTINE ZAHN
Maskenbild	ISABELLA-SOPHIE BEYER ANNETTE SCHIRMER
Schnitt	SEBASTIAN THÜMLER
Casting	MAI SECK

TECHNISCHE ANGABEN

LÄNGE	108 MINUTEN
FORMAT	2.35: 1
TON	Dolby Digital 5.1

KURZINHALT

Vertraue Niemandem. Nicht einmal Dir selbst.

Ein junger Mann (David Kross) kommt mitten in der Nacht auf den Gleisen in einem U-Bahn-Tunnel zu sich. Weder erinnert er sich an seinen Namen, noch weiß er, wie er dorthin gekommen ist. Als er sich plötzlich auf einem Fahndungsbild entdeckt, begreift er, dass sein Leben in höchster Gefahr ist. Doch zum Nachdenken bleibt nicht viel Zeit, denn seine Verfolger sind ihm dicht auf den Fersen. Unverhofft findet er ein Tagebuch, verfasst in seiner eigenen Handschrift und scheinbar der Schlüssel zu allem. Als schließlich auch noch eine junge Frau (Emilia Schüle) auftaucht, die wie er eine Brandwunde an der linken Hand hat, beginnt eine gefährliche Reise in die Vergangenheit. Mit jedem weiteren Puzzlestück enthüllt sich eine abgründige Verschwörung, die sich in höchste gesellschaftliche Kreise zieht ...

PRESSENOTIZ

BOY 7 entführt den Zuschauer auf einen wilden Trip in eine dystopische Welt – mitreißend, überraschend und unfassbar spannend. Basierend auf der gleichnamigen Romanvorlage von Mirjam Mous (Arena Verlag), gelang Regisseur **Özgür Yildirim** ein ebenso atmosphärischer wie intelligenter Thriller, visuell außergewöhnlich und erstklassig besetzt: Mit **David Kross** („Der Vorleser“, „Gefährten“) und **Emilia Schüle** („Freche Mädchen“, „Vaterfreuden“) konnten zwei der begehrtesten deutschen Jungschauspieler gewonnen werden. In weiteren Rollen begeistern **Liv Lisa Fries** („Und morgen Mittag bin ich tot“), **Ben Münchow** („Rock It!“), **Jens Harzer** („Same Same But Different“), **Jörg Hartmann** („Tatort“) und der beliebte Comedian **Buddy Ogün**.

Nach seinem hochgelobten Gangsterfilm „Chiko“ (Deutscher Filmpreis 2009 für das Beste Drehbuch und den Besten Schnitt) und der erfolgreichen Musikkomödie „Blutzbrüdad“ beweist Özgür Yildirim nun auch mit seinem dritten Kinofilm, dass er wie kaum ein anderer deutscher Regisseur für mitreißendes deutsches Genre-Kino steht. **BOY 7** ist eine Produktion von **Hamster Film** („Sputnik“) und **hands-on producers** („Rush – Alles für den Sieg“).

LANGINHALT

Ein Junge (David Kross) kommt in einem U-Bahn-Tunnel zu sich, aber er hat keine Ahnung, wo er sich befindet. Nicht einmal an seinen Namen kann er sich erinnern. Auf dem Bahnhof kann er gerade noch entkommen, als ein Polizist ihn festnehmen will. Er ahnt nun, dass er gejagt wird. Aber warum? Sein einziger Anhaltspunkt ist die Visitenkarte eines Restaurants, die er in seiner Hosentasche findet.

Der Kellner erkennt ihn tatsächlich wieder: Erst vor ein paar Stunden soll er mit Freunden hier gegessen haben. Auf der Suche nach Hinweisen entdeckt der Junge schließlich auf der Toilette ein kleines schwarzes Notizbuch: „Ich schreibe das für den Fall, dass ich mich so wie die anderen an nichts mehr erinnern kann. Fass an dein Jochbein. Fühlst du da was? Wenn ja, bist du der Richtige. Das an deinem Jochbein ist eine Metallplatte. Die hast du seit einem Unfall. Besser gesagt: Die habe ich seit einem Unfall. Denn ich bin du.“

Der Junge ohne Gedächtnis heißt Samuel Lubota, genannt Sam. In der Schule ist er der Außenseiter, ein „Opfer“ und „Psycho“. Aber sein Computergenie ist bei den Mitschülern umso beliebter: Kein System ist vor Sam sicher – bis jetzt. Als er für Carla, auf die er bereits seit der fünften Klasse steht, den Schul-Rechner hackt, um ihre miesen Abi-Noten zu fälschen, wird Sam erwischt und zu zwei Monaten Resozialisierung verdonnert, im Institut der mysteriösen Kooperation X.

„Kooperation X“ steht auch auf dem schwarzen Einband des Notizbuchs. Und das Mädchen (Emilia Schüle), das plötzlich in dem Lokal auftaucht, trägt die gleiche dunkle Kleidung wie er. Sie hat dieselbe Brandwunde in der linken Handfläche und kann sich genau wie Sam an nichts erinnern. Sie heißt Lara und weiß nur, dass er etwas mit Direktor Fredersens Tod zu tun haben muss. Die Meldung läuft schon den ganzen Tag in den Nachrichten: Thomas Fredersen, Direktor der Kooperation X, ist in seiner Villa ermordet worden. Und die Überwachungskameras haben den Täter aufgezeichnet: Sam! Als plötzlich die Polizei auftaucht ergreifen Sam und Lara die Flucht und verstecken sich in einem leerstehenden Haus. Dort vertiefen sich die beiden in Sams Tagebuch. Wenn sie seine Notizen lesen, fällt ihnen hoffentlich alles wieder ein ...

Das Institut der Kooperation X wirkt auf den ersten Blick wie ein Eliteinternat. Das weitläufige Gelände ist abgeschirmt, der Tagesablauf strikt durchgetaktet; Nachtruhe um 21 Uhr. Die Jugendlichen dürfen nur per Video-Telefonat unter Aufsicht mit ihren Eltern kommunizieren. Zum Resozialisierungsprogramm der Einrichtung gehören Persönlichkeitstests – „zur individuellen Förderung“, wie der freundliche Direktor Fredersen (Jörg Hartmann) betont: Hinter den Straftaten seiner Zöglinge steckt ein Talent, das sie künftig positiv nutzen sollen. Sam etwa will Fredersen als Programmierer an eine IT-Firma vermitteln und stellt ihm eine Trainingspartnerin zur Seite: Von Hackerin Safira (Liv Lisa Fries) kann sogar Sam noch lernen.

Sam, der im Institut nur Nummer 7 heißt, teilt sich ein Zimmer mit Louis (Ben Münchow) alias Nummer 6. Louis sieht das Resozialisierungsprogramm gelassen. In wenigen Wochen ist er hier sowieso wieder raus. Bis dahin spielt er einfach brav mit und versucht, nicht aufzufallen. Ganz im Gegensatz zur renitenten Lara, die als Nummer 8 geführt wird. Die coole, abweisende Einzelgängerin, die angeblich in der Klapse saß, fasziniert Sam. Sogar mit Fredersens rechter Hand Isaak (Jens Harzer), der die Jugendlichen drillt wie bei der Bundeswehr, legt sich Lara an. Aber sie will mit keinem was zu tun haben, auch mit Sam nicht.

Sam hat sich gut in der Kooperation X eingelebt. Bis er eines Abends im Flur zufällig Zeuge wird, wie Nummer 35 nach einer Auseinandersetzung mit Direktor Fredersen betäubt und bewusstlos weggetragen wird. Louis will nichts davon hören. Sam soll es lieber halten wie er und sich um seinen eigenen Kram kümmern. Doch es wird noch sonderbarer: Beim Morgenappell ist Nummer 35 wieder da und wohlauf. Sam spricht ihn auf den Zwischenfall an, doch 35 kann sich an absolut nichts erinnern.

Die Einzige, die Sam glaubt, ist Lara. Dass die Kooperation X mit kriminellen Methoden arbeitet, ist ihr längst klar. Sams Vorgänger, die erste Nummer 7, ist sogar unter dubiosen Umständen ums Leben gekommen. Offiziell war es ein Hirnschlag, doch das hat Lara nie geglaubt. Sam findet schnell eine weitere Verbündete: Safira ermittelt „undercover“ und hackt sich in die Persönlichkeitsprofile des X-Servers. Und tatsächlich: Als Todesursache steht da bei Nummer 7 nicht etwa Hirnschlag, sondern „Mikro-ID-Kurzschluss“. Was hat das zu bedeuten? Auf jeden Fall nichts Gutes. Safira und Sam schmieden einen Plan, die Daten auf einem Stick aus dem Institut zu schmuggeln und der Polizei zu übergeben.

Doch am nächsten Tag ist Safira wie ausgewechselt. Sie wirkt seltsam unbeteiligt, erkennt Sam nicht wieder und weiß überhaupt nicht, wovon er redet. Plötzlich bekommt sie schlimmes Nasenbluten, greift hysterisch zu einem Messer und bricht Sekunden später bewusstlos zusammen. Als Sam von Isaak verhört wird, erfährt er, dass seine Freundin Safira nicht mehr lebt: Vermutlich war es ein Hirnschlag. Damit ist Sam endgültig klar, dass hier eine grausame Verschwörung im Gange ist. Sie müssen sofort hier raus, noch heute Nacht!

Louis, der sich eigentlich raushalten wollte, lässt sich widerstrebend von Sam zur Flucht überreden. Aber als sie Lara wie verabredet in ihrem Zimmer abholen wollen, ist sie verschwunden. Auf der Suche nach ihr landen Sam und Louis in den Katakomben des Instituts und entdecken die Computerzentrale und eine Art OP-Saal, wo gerade vor handverlesenen Gästen ein verstörender Vortrag gehalten wird. Entsetzt belauscht Sam, was es mit der geheimnisvollen Mikro-ID auf sich hat: Die Daten aus den Persönlichkeitstests werden auf einem Chip gespeichert und den Teilnehmern des Resozialisierungsprogramms implantiert. Diese Mikro-ID ersetzt ihre Identität. Alle Erinnerungen, die nicht darauf abgespeichert sind, gehen verloren. Die Jugendlichen werden zu willenlosen Marionetten, die per Funk über den Chip in ihrem Kopf gesteuert werden können. Und der Arzt demonstriert auch gleich live die Wirkung des Mikrochips: Auf dem OP-Tisch liegt Lara!

Sam und Louis sitzen in der Falle. Eine ungeschickte Bewegung, ein alarmierendes Geräusch – schon sind Isaak und seine „Soldaten“ zur Stelle. Louis wird in Isolationshaft gesteckt, Sam trifft es noch schlimmer: Isaak lässt ihm auf der Stelle die Mikro-ID implantieren. Doch sie bleibt wirkungslos. Die Metallplatte in Sams Kopf blockiert die Funkwellen. Sams Verstand ist genauso klar wie vorher: Er muss hier raus und die Beweise irgendwie zur Polizei bringen!

Damit reißt das Tagebuch ab. Sam und Lara sind ratlos. Wieso kann er sich an nichts erinnern, obwohl der Chip bei ihm doch offenbar nicht funktioniert? Was ist in der Zwischenzeit passiert? Könnte Sam wirklich Direktor Fredersen getötet haben? Sam sieht nur eine Lösung: Die Mikro-ID muss raus. Wenn er sie entfernt, kehrt vielleicht sein Gedächtnis zurück. Was Sam nicht ahnt: Isaak hat die manipulierte Lara auf ihn angesetzt. Sie soll Sams Vertrauen gewinnen, damit Isaak im richtigen Moment zuschlagen kann ...

DIRECTOR'S NOTE

Utopien und Dystopien spielten in der Literatur schon immer eine große Rolle, insbesondere jene, die ein realitätsnahes Abbild unserer Gesellschaft darstellen. Für mich persönlich ist Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“ nach wie vor eine der eindrucksvollsten Dystopien, die ich kenne.

In der modernen Literatur ist „Boy 7“ vermutlich eines der wenigen Beispiele, das auf genauso überzeugende Art ein Spiegelbild unserer Gesellschaft schafft und klug Kritik am System übt. Aber was beide Werke in erster Linie verbindet, ist die Kontrolle des Menschen über den Menschen. Während die Figuren bei Huxley den perfekten Menschen erschaffen, sind die Figuren bei Mirjam Mous dazu fähig, andere Menschen zu willenslosen Robotern „umzufunktionieren“. Verschwörungstheorien, Paranoia, Suspense – eine geradezu optimale Vorlage für einen Film.

Als Regisseur muss ich an den Geschichten, die ich erzählen möchte, immer etwas Greifbares finden; etwas, das mich fasziniert, und sei es auch nur ein kleiner Aspekt von vielen. Sobald ich mich daran festhalten kann, gelingt es mir, den Stoff zu verinnerlichen und zu etwas Persönlichem zu machen. Dann sehe ich den kompletten Film vor meinem inneren Auge. Bei **BOY 7** kamen so viele Aspekte zusammen, dass mich das Projekt nicht mehr losließ.

BOY 7 mischt verschiedene Genres. Elemente aus Thriller, Science-Fiction und Coming-of-Age-Story ergeben eine spannende Kombination. Da die Geschichte futuristisch angelegt ist, hatte ich die Freiheit, unsere Welt leicht überspitzt darzustellen, ohne dass sie deshalb unglaubwürdig wirkt. Das Szenario bietet viel Raum für eine entsprechend komplexe Bildsprache, ungewöhnliche Winkel und eine lebendige, rasante Kameraführung.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass das deutsche Publikum für gelungenes Genre-Kino made in Germany immer dankbar ist. CHIKO hat als deutscher Gangsterfilm seinen Platz in unserer Kinolandschaft gefunden. BLUTZBRÜDAZ hat es geschafft, als der erfolgreichste deutsche Musikfilm ein skeptisches Publikum zu überzeugen. Einen von der Kritik hochgelobten Roman zu verfilmen, war für mich die nächste Stufe der Herausforderungen.

Diesen Film zu großen Teilen in Hamburg zu drehen, hat mich zusätzlich gereizt. Ich möchte in der subtil-futuristischen Welt von **BOY 7** Hamburg von einer ungewöhnlichen Seite zeigen. Hamburg ist eine Stadt mit vielen Facetten, die genug Vielfalt bietet, um sie auf der Leinwand zeigen zu können – und zu müssen! Ich bin in Hamburg geboren, aufgewachsen und habe hier meinen ersten Film gedreht. Insofern ist **BOY 7** für mich ein Heimspiel.

Als Genre-Liebhaber war es mir eine Herzensangelegenheit, diesen Film zu realisieren. Unter allen „Fremdprojekten“, die mir bislang angeboten wurden, ist **BOY 7** einzigartig und hat die Chance, eine ganz neue Tür in der deutschen Genrelandschaft zu öffnen. Eine Tür, durch die hoffentlich viele Nachfolger schreiten werden.

Özgür Yildirim

PRODUKTIONSNOTIZEN

Die Bestseller-Verfilmung **BOY 7** nahm ihren Anfang in Hamburg, in den Büros von HAMSTER FILM. Die deutsche Schwesterfirma der niederländischen LEMMING FILM, die seit bald 20 Jahren erfolgreich Jugend- und Familienfilme für den nationalen Markt produziert, entwickelte das Projekt für die Leinwand. „Die Romanvorlage zu **Boy 7** stammt von der holländischen Autorin Mirjam Mous“, erzählt Produzentin Dorothe Beinemeier. „Leontine Petit von LEMMING FILM hatte den Roman, der auch in Deutschland ein großer Erfolg ist, bereits optioniert. So haben wir gemeinsam das Filmprojekt auf den Weg gebracht.“

„Mit **BOY 7** haben wir eine packende Geschichte gefunden, die sich im Genre der BOURNE-Trilogie und DIE TRIBUTE VON PANEM – THE HUNGER GAMES bewegt: Ein intelligenter und spannungsgeladener Actionfilm mit jeder Menge Nervenkitzel.“

Als Regisseur stand für die Produzenten schnell Özgür Yildirim fest: „Sowohl mit seinem Gangsterfilm CHIKO wie auch mit der Musikkomödie BLUTZBRÜDAZ hat Özgür bewiesen, dass er nicht nur Genre, sondern vor allem auch sein Publikum versteht und erreicht, weil er dessen Sprache beherrscht“, so Dorothe Beinemeier. Deshalb wurde entschieden, die Romanhandlung von Amerika nach Deutschland zu verlegen. „BOY 7 sollte so realistisch wie möglich wirken. Deshalb stand für uns schnell fest, dass wir den Film in Deutschland, mit deutschen Schauspielern und in deutscher Sprache realisieren wollen.“

Für Regisseur Özgür Yildirim, der auch an der Entstehung des Drehbuchs maßgeblich beteiligt war, bedeutete das, die Charaktere noch stärker in den Vordergrund zu rücken: „**BOY 7** ist eine Utopie. Damit sich die Zuschauer besser damit identifizieren können, lag es für mich nahe, Sams Geschichte aus einer anderen Perspektive zu betrachten und noch mehr auf die einzelnen Figuren einzugehen.“

In Mirjam Mous' Roman heißt Sam mit Nachnamen Winters. In Yildirims Version wird aus dem Protagonisten Sam Lubota – eine von zahlreichen subtilen Anspielungen auf frühe Klassiker des deutschen Films: Lubota ist die Hauptfigur in F.W. Murnaus „Phantom“ aus dem Jahr 1922. Der Name Fredersen, wie Yildirim seinen Direktor der mysteriösen Kooperation X taufte, entsprang einem Zitat aus Fritz Langs „Metropolis“. Auch die Hackerin Safira und vor allem Sams diabolischer Gegenspieler Isaak – im Roman ist der Antagonist ein Sheriff – kommen in der Vorlage so nicht vor.

Die Schauplätze

Auch für die Drehorte von **BOY 7** wurde ein ausgefeiltes Konzept entwickelt. „Zunächst hatten wir unsere Story in die nahe Zukunft verlegt“, berichtet Produzentin Dorothe Beinemeier. „Aber das hätte den Rahmen gesprengt. Die Welt von **BOY 7** muss in sich stimmig sein. Da stellt sich natürlich die Frage: Wie sieht denn die Welt von morgen konkret aus? Was für Autos fahren da, welche Technik gibt es? Gerade bei Außendrehen wären wir damit unnötig eingeschränkt gewesen. Deshalb haben wir den Gedanken wieder verworfen und den Film stattdessen möglichst zeitlos gestaltet.“

BOY 7 entstand an 31 Drehtagen in Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Die häufigen Location-Wechsel stellten für das Team nicht nur zeitlich eine große Herausforderung dar.

„Wir wollten für **BOY 7** eine eigene Welt erschaffen. Deshalb suchten wir gezielt nach ausdrucksstarken, aber neutralen Motiven, die nicht eindeutig zuzuordnen sind“, erklärt Özgür Yildirim. „Es durften niemals Straßennamen oder -schilder im Bild sein. Der U-Bahn-Schacht beispielsweise, in dem Sam zu Beginn des Films aufwacht, befindet sich in Bonn, das Restaurant Doris Diner wiederum, wo Sam wenig später nachforscht, in Hamburg.“

Im Kölner Amtsgericht wurden diverse Innenräume der Kooperation X gedreht. Die Unterwelt des Instituts mit der Computerzentrale und dem „Omega-Raum“ ist tatsächlich ein stillgelegtes Parkhaus in Köln, in das die Szenenbildner eigens Wände eingezogen hatten. Die Villa von Direktor Fredersen hingegen steht in Buchholz.

„Dass die vielen unterschiedlichen Motive sich dennoch zu einer Einheit fügen und stilistisch wie aus einem Guss wirken, verdanken wir vor allem unserer Ausstatterin Carola Gauster“, lobt Özgür Yildirim. „Sie musste das oft mit minimalen Gestaltungsmöglichkeiten erreichen, da viele Gebäude, in denen wir drehten, unter Denkmalschutz stehen.“

„In Özgür Yildirim hatten wir den perfekten Regisseur, der sich jederzeit neuen Gegebenheiten anpassen konnte, seiner Vision aber dennoch stets treu geblieben ist“, sagt Dorothe Beinemeier.

Denn Flexibilität war immer wieder gefragt. Eine Wand etwa, vor der Sam im Film entlangrennt, war am Vorabend des Drehs plötzlich komplett mit Graffiti besprüht. Eine Unwägbarkeit, aber letztlich kein Problem: „Das sah hinterher im Film umso besser aus“, sagt Dorothe Beinemeier und muss lachen. Als echte Nervenprobe erwies sich der Dreh auf dem Außengelände von Schloss Nordkirchen. Das „Westfälische Versailles“ doubelt die Außenansicht des Instituts X. „Direkt über dem Platz ist offenbar eine Einflugschneise“, erzählt der Regisseur. „Als wir den Appell mit Isaak drehten, hat es erst heftig gewittert – und dann donnerten ständig mitten im Take die Flugzeuge über uns hinweg. Wir kamen überhaupt nicht voran.“

Ausdauer erforderte auch die komplizierte Unterwasser-Sequenz im Schwimmbad des Instituts: Sam hat seit einem Badeunfall panische Angst vor Wasser. Um Isaak zu besänftigen, taucht Lara spontan mit Sam zusammen. „Die Szene nahm insgesamt drei Drehtage in Anspruch“, erinnert sich Özgür Yildirim. „Wir hatten zwei Taucher, die David Kross und Emilia Schüle unter Wasser an den Füßen festhielten, damit sie durch den Auftrieb nicht ständig nach oben drifteten. Trotzdem ist es ein Riesenproblem, unter Wasser das Framing zu halten. Plötzlich war wieder einer von beiden zu tief, so dass nur noch seine Stirn im Bild war. Normalerweise sind Unterwasseraufnahmen ja bewegte Bilder, wenn zum Beispiel jemand schwimmt. Aber unter Wasser einigermaßen stillzuhalten ... Wir brauchten allein vier Stunden, bis der Kuss im Kasten war!“

Zu den spektakulärsten Motiven des Films zählt sicher der Sprungturm im Schwimmbad, wo sich der große Showdown von **BOY 7** abspielt: Auf der Flucht vor Isaak rennt Sam in einen Fahrstuhl. Als sich die Tür wieder öffnet, steht er in zehn Metern Höhe buchstäblich am Abgrund. „Das fanden einige Zuschauer beim Testscreening unglaublich“, erzählt Dorothe Beinemeier amüsiert. „Aber den Fahrstuhl, der direkt bis zum Zehnmeter-Sprungbrett hochfährt, gibt es tatsächlich: in der Sporthochschule Köln.“ Özgür Yildirim war so begeistert vom Drehort, dass er das dramatische Finale ins Schwimmbad verlegte.

Die Besetzung

„Ein weiterer wichtiger Faktor war natürlich die Besetzung: Die richtige Mischung aus bekannten Darstellern und neuen Gesichtern, die die Zielgruppe ansprechen“, so Dorothe Beinemeier weiter. „Das Publikum soll sich ja mit ihnen identifizieren können. David Kross war schnell unser Wunschkandidat. Und er hatte große Lust, mit Özgür zu arbeiten.“

„Für David, der ja schon länger auch international arbeitet, war es spannend, die Hauptrolle in einem deutschen Genrefilm zu übernehmen“, fügt Özgür Yildirim hinzu. „Er war schon frühzeitig in das Projekt involviert. Und ich muss sagen: David Kross ist einer der entspanntesten Schauspieler, mit denen ich je gearbeitet habe. Zumal wir David auch körperlich stark in Anspruch genommen haben: die ewige Rennerei, ganze Nächte im kalten Wasser ... Aber er hat sich kein einziges Mal beschwert.“

„Auch Emilia Schüle als Lara lag für uns auf der Hand“, fährt Dorothe Beinemeier fort. „Gerade bei den Improvisationen war sie sehr stark. Emilia hat eine unglaubliche Leinwandpräsenz und ist zudem beliebt in der Zielgruppe“

Beim Casting und später in den Proben lässt Özgür Yildirim seinen Schauspielern viel Freiraum für Spontaneität. „Ich habe festgestellt: Schauspieler, die mich besonders beeindruckt, sind immer diejenigen, die Fantasie zeigen, redegewandt sind und mit ihrer Figur jonglieren können. Bei all meinen Filmen sind schon beim Casting oder während der Proben Situationen oder Dialoge entstanden, die ich dann übernommen habe. Ich versuche, meine Darsteller nicht festzunageln, sonst kreisen sie nur um den vorgegebenen Text. Das war auch bei **BOY 7** der Fall. Denn wenn die Schauspieler Spaß haben, überträgt sich das auch auf die Zuschauer.“

Ein Jugend-Thriller für jedes Alter

„Für mich hat das Bedürfnis, Filme zu machen, nichts mit einer Geschäftsidee oder einem Marketing-Konzept zu tun, sondern mit Leidenschaft und mit meiner Liebe zum Kino“, sagt Özgür Yildirim. „Leider gibt es in Deutschland nicht allzu viele Kreative, die genauso denken. Deshalb bin ich HAMSTER FILM dankbar für das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Wir haben alle wichtigen Entscheidungen gemeinsam getroffen. Trotzdem ließ mir die Produktion viel Freiraum, sowohl beim Drehbuch wie auch bei der Umsetzung. Das motiviert natürlich enorm.“

„Wir bei HAMSTER FILM sind der Meinung, dass es eine Film- und Genrevielfalt auch für ein junges Zielpublikum geben kann und muss“, betont Dorothe Beinemeier. „Es ist wichtig, das junge Publikum ernst zu nehmen und an eine Vielfalt deutscher Filme heranzuführen, die sie auch später als Erwachsene schätzen können.“

„In Deutschland werden generell nur wenige Genrefilme produziert. Da bewegen wir uns in einem Teufelskreis: Angeblich funktionieren Genrefilme nicht, also werden auch keine gedreht. Wir dagegen sagen: Wir haben einen tollen Stoff, von dem wir fest überzeugt sind. Man kann Erfolg nicht planen, darf ihn aber auch nicht schon im Vorfeld kleinreden. Wir möchten Filme für Kinder und Jugendliche produzieren. Aber eben nicht nur Komödien und klassische Familienfilme, sondern auch einen **BOY 7**: Ein spannender Thriller mit einer universellen Geschichte, die alle Altersstufen anspricht.“

INTERVIEW MIT REGISSEUR ÖZGÜR YILDIRIM

Kannten Sie den Roman von Mirjam Mous?

Nein, ich hörte erst von „Boy 7“, als mir die Produzenten von dem Projekt erzählten. Als Genre nannten sie „Jugendthriller“. Da wurde ich sofort hellhörig und las daraufhin schnell den Roman. Diese spannende, komplexe Geschichte in 90 Minuten zu erzählen und dabei zudem zwei Zeit- und Handlungsebenen zu verknüpfen – darin lagen für mich der Reiz und die Herausforderung, diesen Film zu machen.

War es anders, für ein vorrangig junges Publikum zu drehen?

Schon meine ersten Filme CHIKO und BLUTZBRÜDAZ richteten sich eher an ein jüngeres Publikum. Ich finde nichts schlimmer, als wenn man Filmen anmerkt, dass die Macher deutlich älter sind und krampfhaft versuchen, die junge Zielgruppe anzusprechen – mit einer Ausdrucksweise, die gar nicht die Sprache der Jugend ist. Der besondere Reiz – der Luxus! – war für mich bei **BOY 7** aber in erster Linie die Möglichkeit, erneut einen Genrefilm drehen zu können.

Wie haben Sie sich dem Stoff genähert?

Zunächst musste ich mich mir selbst klar machen, was ich eigentlich erzählen will. **BOY 7** bietet Science-Fiction- wie auch Thriller-Elemente. Wie bringe ich diesen originellen Stoff in 90 Minuten unter? Was greife ich auf, wovon muss ich mich trennen? Und vor allem: Wie kann ich das visuell umsetzen? Film ist konkreter, direkter als Literatur. Es geht immer darum, auch ohne große Worte eine gewisse Wirkung zu erzeugen. **BOY 7** ist meine erste Literaturverfilmung, und ich musste mich immer wieder ermahnen, mich nicht zu stark der Vorlage unterzuordnen. Der Film verträgt und braucht gewisse Änderungen. Ich muss die Geschichte ja auch einem Zuschauer vermitteln, der die Vorlage nicht kennt. In **BOY 7** geht es um einen jungen Mann, der nichts über sich weiß – genau wie der Zuschauer, er ist also in der gleichen Situation wie der Protagonist. Dadurch entsteht sofort Sympathie. Aber wie bringe ich das Publikum dazu, am Ball zu bleiben? Ein Thriller funktioniert da ganz anders als ein Drama oder eine Komödie, die einen bestimmten Rhythmus hat. Alle paar Minuten sollte möglichst ein Lacher kommen. Ein Thriller hingegen muss nicht nur logisch erzählt werden, sondern unkonventionelle, überraschende Elemente bieten. Der Roman brachte alle diese Voraussetzungen mit.

Sie haben auch am Drehbuch mitgearbeitet. Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Ich höre auf mein Bauchgefühl: Wenn es sich gut anfühlt, muss es richtig für den Film sein. Du kannst nie etwas machen, was für jeden einzelnen funktioniert. Aber ich weiß, ob es für viele funktioniert! So bin ich auch beim Schreiben vorgegangen. Ich frage mich immer selbst: Was würde mich interessieren, was langweilen? Und ich behalte die deutsche Filmgeschichte im Hinterkopf. Viele – gerade Jugendliche – wissen gar nicht, dass der Genrefilm in Deutschland geprägt wurde. In **BOY 7** finden sich einige Anleihen aus expressionistischen Meisterwerken der 1920er Jahre. Damit verneige ich mich vor den Urgroßvätern des deutschen Films. Der Name Fredersen zum Beispiel – der Leiter der Kooperation X, gespielt von Jörg Hartmann – stammt aus Fritz Langs „Metropolis“. Die Figur Fredersen ist der Antagonist, der Herrscher der Unterwelt, in der eine neue Gesellschaft herangezüchtet wird. Oder nehmen Sie die Bar „Caligari“, in der sich Sam und Lara verstecken: Der Name spielt natürlich auf „Das Cabinet des Dr. Caligari“ an.

Wenn Sie sich diesen Klassiker ansehen: Das ist im Grunde **BOY 7**! Da werden Menschen mittels Hypnose dazu gebracht, Morde zu begehen. Ich habe großen Respekt vor den Filmen jener Ära. Gerade bei der jüngeren Generation der Filmemacher gibt es ein starkes Verlangen, Genre-Kino zu machen. Das möchte ich unterstützen, und **BOY 7** ist die perfekte Gelegenheit dazu.

Wie haben Sie Ihre Darsteller ausgewählt?

Ich suche Schauspieler danach aus, ob sie gut zusammenpassen – nicht optisch, sondern in der Art, wie sie spielen und sich ihren Figuren nähern. Das ist in meinen Augen eine der wichtigsten Aufgaben des Regisseurs: Die richtigen Leute zu finden – vor wie hinter der Kamera. David Kross war meine erste Wahl für **BOY 7**. Er zählt zu den wenigen deutschen Schauspielern, die auch international bekannt sind. Aber vor allem bringt er große Erfahrung mit. Die Figur des Sam stellt hohe Anforderungen: Verwirrung, Angst, Panik – all diese Emotionen auch ohne Worte auszudrücken, ist tatsächlich oft schwieriger, als einen großen Monolog zu halten. David Kross ist dazu in der Lage. Bei der Besetzung von Lara war mein Hauptfokus, dass Sam und sie ein starkes Paar abgeben. Das war bei Emilia Schüle und David Kross der Fall, die beiden harmonieren vor der Kamera perfekt.

Und ihre Gegenspieler im Institut X, Direktor Fredersen und seine rechte Hand Isaak?

Jörg Hartmann ist als Dortmunder „Tatort“-Kommissar bekannt und verkörpert eigentlich Moral und Anstand. Diesen Kontrast fand ich spannend: In **BOY 7** ist er zwar der Antagonist, aber mit einer sehr menschlichen Seite – was ihm schließlich zum Verhängnis wird. Das Wichtigste bei der Besetzung dieser Rolle war für mich, dass er vertrauenswürdig wirkt. Wenn Sam in Fredersens Büro sitzt und der Direktor ihm freundlich und verständnisvoll erklärt, welchen Sinn das alles hat – das ist eine Schlüsselszene. Er versucht nicht, Sam ein Konzept zu verkaufen wie ein Versicherungsvertreter, sondern baut echtes Vertrauen auf. Ich habe Jörg Hartmann schon beim Casting jedes Wort geglaubt! Die Figur Isaak habe ich entwickelt, sie existiert im Roman nicht. Beim Schreiben hatte ich kein klares Bild vor Augen, aber einen bestimmten Ton im Ohr – durchaus mit einer gewissen Komik, zugleich aber subtil und bedrohlich. Ich wusste genau, wie Isaak klingen muss. Meine Casterin Mai Seck hat mir daraufhin sofort Jens Harzer vorgeschlagen. Er war der Einzige, der für diese Rolle vorgesprochen hat. Jens ist vor allem Theaterschauspieler und hat noch nicht allzu viele Filme gedreht. Das war für mich wertvoll, weil ihm vor der Kamera die Routine fehlt, die klassische Filmschauspieler mitbringen. Umso origineller und echter wirkt sein Isaak.

Die Besetzung hatte sogar Einfluss auf das Drehbuch, richtig?

Stimmt. Liv Lisa Fries fand ich so spannend, dass ich sie ein zweites Mal zum Casting einlud. Ursprünglich war Safira im Film wesentlich älter als Sam. Aber ich wollte Liv unbedingt dabei haben. Also entschied ich, Safira jünger zu machen. So entstand zwischen ihr und Sam eine fast geschwisterliche Beziehung. Ben Münchow kenne ich seit meinem Hamburger „Tatort: Feuerteufel“, und ich bin immer wieder aufs Neue von ihm begeistert. Ich arbeite sehr gern mit Ben zusammen. Als ich die Figur Louis geschrieben habe – Sams Zimmergenosse im Institut X –, hatte ich von Anfang an Ben im Kopf und habe versucht, die Dialoge auf ihn zuzuschneiden und seiner persönlichen Sprache anzupassen. Natürlich hat Ben sie später am Set abgeändert und ausgebaut. Das kann,

darf und soll er! Außerdem waren David Kross und Ben Münchow ein gutes Team. Schon das erste Casting mit den beiden hat viel Spaß gemacht.

Wie würden Sie den visuellen Stil von BOY 7 beschreiben?

Sams Welt sollte eher düster und ungemütlich wirken. Erst als er eine neue Welt betritt – nämlich das Institut X – wird alles heller und freundlicher. Das Böse empfängt uns also mit offenen Armen. Da die Geschichte futuristisch angelegt ist, hatte ich die Freiheit, unsere Welt leicht überzeichnet darzustellen, ohne dass sie unglaublich wirkt. Zudem hat der Film viele Actionszenen und Stunts, aber ich legte großen Wert auf eine naturalistische Darstellung. Je authentischer die Wirkung, desto höher die Identifikation beim Zuschauer. Ich habe immer versucht, mit minimalistischen Mitteln ein Maximum an Spannung zu erzeugen.

Wo standen Sie bei den Dreharbeiten vor besonderen Herausforderungen?

Die aufwendigsten und anstrengendsten Szenen waren tatsächlich der Showdown und die im Schwimmbad, wenn David und Emilia gemeinsam tauchen und sich unter Wasser näherkommen. Es war meine erste Unterwasseraufnahme. Man hat keine Kontrolle mehr – das ist wie im Weltall: Alles driftet in sämtliche Richtungen und hält sich nicht an den vorgegebenen Bild-Rahmen. Dazu die vielen Nachtdrehs... Bei den relativ kurzen Nächten im April saß uns stets die Zeit im Nacken. Aber ich hatte ein tolles Team. Wir waren sehr gut vorbereitet und alles hat so geklappt, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich bin jeden Tag gern zum Set gekommen, ganz ehrlich!

INTERVIEW MIT HAUPTDARSTELLER DAVID KROSS

Kannten Sie die Buchvorlage von Mirjam Mous, bevor Sie die Hauptrolle in BOY 7 übernahmen?

Interessanterweise kannte ich das Cover: Mein jüngerer Bruder hat den Roman gelesen, und er stand sehr prominent in seinem Bücherregal. Ich habe mich aber zunächst nur auf das Drehbuch konzentriert.

Was hat Sie von dem Projekt überzeugt?

BOY 7 ist mein erster Thriller. Irgendwo aufzuwachen und nicht mehr zu wissen, wo und wer man ist: Diese Ausgangssituation fand ich rasend spannend. Und ich wollte unbedingt mit Özgür Yildirim zusammenarbeiten. **CHIKO** und **BLUTZBRÜDAZ**, seine ersten beiden Filme, haben mir sehr gefallen. Dieselbe Authentizität wollten wir auch in **BOY 7** erreichen. Özgür kennt sich bestens mit Filmen und Filmgeschichte aus, und seine Leidenschaft überträgt sich. Zu jeder Szene fiel ihm eine Referenz ein, und ich notierte mir fleißig sämtliche Titel der Filme, die ich mir ansehen sollte. Einen Genrefilm wie **BOY 7** in Deutschland zu realisieren, ist ein mutiges Experiment. Ich bin stolz auf das Ergebnis und sehr gespannt auf die Reaktionen. Und ich bin sicher, dass **BOY 7** mit der internationalen Konkurrenz mithalten kann.

Können Sie Ihre Rolle kurz beschreiben?

Ich spiele den Computerfreak Sam, der seine Mutter bei einem Unfall verloren hat und seitdem bei seiner Tante lebt. Als Sam das Computersystem seiner Schule hackt und Noten manipuliert, wird er erwischt und in ein Resozialisierungsprogramm gesteckt, das mysteriöse Institut X. Dort wird aus Sam „Boy 7“. Und damit beginnt die eigentliche Geschichte.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

In erster Linie habe ich Computer-Nerds beobachtet; wie sie sich verhalten, ihren Gesichtsausdruck vor dem Bildschirm und natürlich ihre „Fachsprache“. Ich selbst bin nämlich kein Crack. Das einzige Computergame, das ich gelegentlich mit Freunden spiele, ist „FIFA“. Damit ich als Sam glaubhaft wirke, habe ich mich sogar mehrfach mit einem Hacker getroffen, der mir erklärte, wie das im Großen und Ganzen funktioniert. Aber das ist ja nicht der Schwerpunkt des Films. Sam hat sein Gedächtnis verloren und muss sein ganzes Leben rekonstruieren. Da es in **BOY 7** so viele Zeitsprünge gibt, habe ich eine chronologische Liste der Ereignisse angelegt, damit ich mich zurechtfinde: Wo steht Sam an diesem Punkt in der Story, wie viel weiß er jetzt? Befinden wir uns in der Gegenwart oder in der Vergangenheit? Welche Rückblende kommt als nächste? Das war meine eigentliche Vorbereitung auf den Film.

Wie haben Sie die Dreharbeiten erlebt?

Wir hatten fast 80 Prozent Nachtdrehs, das war für mich eine neue Erfahrung. Irgendwann wusste ich nicht mehr, ob ich gerade aufgewacht oder eingeschlafen bin, ob der Dreh beginnt oder zu Ende ist. Da lagen schon mal die Nerven blank, aber unser Team ging sehr rücksichtsvoll miteinander um. Wir standen unter großem Zeitdruck und haben enorm viele Einstellungen pro Tag gedreht. Aber gerade bei einem Film wie **BOY 7** ist es natürlich

wichtig, viel Auswahl und später im Schnitt entsprechend viele Möglichkeiten zu haben. Ein Thriller muss Tempo vorlegen und einen Sog entwickeln, der die Zuschauer mitreißt, so dass sie die Zeit vergessen und überrascht sind, wenn der Film plötzlich vorbei ist. Ich hoffe, dass uns das gelungen ist.

Was war bei diesem Film sonst noch neu für Sie?

Da gab es einiges. Nehmen wir gleich die erste Szene, in der Sam im U-Bahn-Schacht zu sich kommt und nicht weiß, wo er ist: Darin trage ich die Kamera auf der Schulter, so dass man nur meine ausgestreckten Arme und Hände sieht – eine Perspektive wie in einem Egoshooter-Computerspiel. Und ich hatte noch nie zuvor unter Wasser gedreht. Man sieht nichts, auch nicht das Gegenüber – in diesem Fall Emilia Schüle –, muss aber so tun, als sähe man den anderen so klar wie die Kameralinse, die alles deutlich zeigt. Das war nicht ganz einfach, hat aber großen Spaß gemacht. Das ist vielleicht sogar meine Lieblingsszene in **BOY 7**: Sam hat Angst vor tiefem Wasser, seit seine Mutter ertrunken ist, als sie ihm das Schwimmen beibringen wollte. Also taucht Lara mit Sam zusammen und gibt ihm von Mund zu Mund Luft. Das ist der Beginn ihrer Liebesgeschichte.

Hatten Sie noch weitere Stunts?

Ich musste vor allem viel rennen. Also habe ich vor den Takes zig Strecksprünge gemacht, um entsprechend außer Atem zu sein. Insofern waren die Dreharbeiten ein super Training für mich!

BESETZUNG

DAVID KROSS

Sam (Boy 7)

David Kross, 1990 in Schleswig-Holstein geboren, feierte als 15-Jähriger gleich mit seiner ersten Kinohauptrolle in Detlev Bucks KNALLHART seinen Durchbruch. Mit Regisseur Buck arbeitete der Nachwuchsstar daraufhin wiederholt zusammen.

Nach dem großen Erfolg der Otfried-Preußler-Verfilmung KRABAT (Marco Kreuzpaintner, 2008) stand David Kross in der internationalen Produktion DER VORLESER (The Reader, Stephen Daldry, 2008) vor der Kamera. Die Adaption von Bernhard Schlinks Bestseller entstand u.a. in Berlin und Görlitz. Für seine Leistung erntete David Kross eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis als Bester Darsteller und wurde bei den Filmfestspielen in Cannes mit der Trophée Chopard ausgezeichnet. Seine Filmpartnerin Kate Winslet gewann den Oscar[®] als Beste Hauptdarstellerin.

Steven Spielberg besetzte den deutschen Shootingstar – 2010 mit dem österreichischen Film- und Fernsehpreis Romy ausgezeichnet – in seinem Kriegsepos GEFÄHRTEN (War Horse, 2011). Zuletzt hat David Kross die Ko-Produktion RACE (Stephen Hopkins) über US-Leichtathlet Jesse Owens abgedreht, der 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin vier Goldmedaillen gewann.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
2014	RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN	Neele Leana Vollmar
2013	ANGÉLIQUE (Angélique, Marquise des Anges)	Ariel Zeitoun
	MICHAEL KOHLHAAS (dto.)	Arnaud des Pallières
2012	ANLEITUNG ZUM UNGLÜCKLICHSEIN	Sherry Hormann
	DIE VERMESSUNG DER WELT	Detlev Buck
2011	GEFÄHRTEN (War Horse)	Steven Spielberg
2009	SAME SAME BUT DIFFERENT	Detlev Buck
2008	DER VORLESER (The Reader)	Stephen Daldry
	KRABAT	Marco Kreuzpaintner
2006	KNALLHART	Detlev Buck

EMILIA SCHÜLE

Lara (Girl 8)

Emilia Schüle wurde 1992 in Russland geboren und kam als Kleinkind mit ihrer Familie nach Berlin. Bereits mit sieben Jahren nahm sie Tanzunterricht. Ihre erste Kinohauptrolle übernahm sie 2008 in Ute Wielands Bestsellerverfilmung FRECHE MÄDCHEN. Zwei Jahre später folgte die Fortsetzung des Publikumserfolgs. Unter der Regie von Ute Wieland stand Emilia Schüle erneut in BESSER ALS NIX (2014) an der Seite von Wotan Wilke Möhring vor der Kamera.

Im Fernsehen war die Berlinerin in Andreas Prochaskas „Die letzte Spur – Alexandra, 17 Jahre“ (2011) sowie in der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten TV-Serie „Add a friend“ (seit 2012) zu sehen. Für ihre eindringliche Leistung in Franziska Meletzky's zweiteiligem „Tatort: Wegwerfmädchen / Das goldene Band“ (2012) erhielt Emilia Schüle die Goldene Kamera und den Deutschen Schauspielerpreis als Beste Nachwuchsschauspielerin.

Im Februar 2015 wurde Emilia Schüle zudem der ASKANIA Shooting-Star AWARD verliehen. Zuletzt überzeugte sie in TOD DEN HIPPIES – ES LEBE DER PUNK! neben Tom Schilling auf der Leinwand.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
	TOD DEN HIPPIES – ES LEBE DER PUNK!	Oskar Roehler
2014	BESSER ALS NIX	Ute Wieland
	VATERFREUDEN	Matthias Schweighöfer
2012	MANN TUT WAS MANN KANN	Marc Rothemund
	TATORT: WEGWERFMÄDCHEN / DAS GOLDENE BAND (TV)	Franziska Meletzky
2010	FRECHE MÄDCHEN 2	Ute Wieland
	ROCK IT!	Mike Marzuk
2009	GANGS	Rainer Matsutani
2008	FRECHE MÄDCHEN	Ute Wieland

BEN MÜNCHOW

Louis (Boy 6)

Ben Münchow, 1990 in Dachau geboren, gab sein Kinodebüt im Musical ROCK IT! (Mike Marzuk, 2010) an der Seite von Emilia Schüle.

2001 stand er unter der Regie von Katharina Thalbach in „Der Hauptmann von Köpenick“ am Maxim Gorki Theater in Berlin erstmals auf der Bühne. Nach weiteren Theaterrollen, u.a. in „Der kleine Vampir“ am Ernst Deutsch Theater Hamburg, und ersten Auftritten in TV-Produktionen wie Thorsten Nätters Musikfilm „Nur eine Nacht“ (2012) besetzte **BOY 7**-Regisseur Özgür Yildirim den Nachwuchsschauspieler in seinem Hamburger „Tatort: Feuerteufel“ (2013).

Es folgten Episodenrollen in Erfolgsserien wie „Küstenwache“ oder „Heiter bis tödlich“ (2013). im Januar 2015 sorgte Ben Münchow dann als Psychopath in „Tatort: Die Sonne stirbt wie ein Tier“ mit Ulrike Folkerts für großes Aufsehen. Parallel ist er als Synchron- und Hörspielsprecher gefragt und tritt mit der Hamburger Band Kollektiv22 auf, zu der übrigens auch sein **BOY 7**-Kollege David Berton (Boy 35) zählt.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
	ROCKABILLY REQUIEM	Till Müller-Edenborn
	ZORN – VOM LIEBEN UND STERBEN (TV)	Mark Schlichter
2014	TATORT: DIE SONNE STIRBT WIE EIN TIER (TV)	Patrick Winczewski
2013	TATORT: FEUERTEUFEL (TV)	Özgür Yildirim
2012	NUR EINE NACHT (TV)	Thorsten Näter
2011	ALLES FÜR MEIN KIND (TV)	René Heisig
2010	ROCK IT!	Mike Marzuk

JENS HARZER

Isaak

Jens Harzer, 1972 in Wiesbaden geboren, schloss seine Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München ab und war ab 1993 zunächst an den Münchner Kammerspielen und im Anschluss am Bayerischen Staatsschauspiel engagiert. Bei den Salzburger Festspielen stand er von 2001 bis 2004 als der Tod im „Jedermann“ auf der Bühne. Die Inszenierung wurde 2004 auch im Fernsehen ausgestrahlt.

2003 erhielt Jens Harzer den Kurt-Meisel-Preis für herausragende künstlerische Leistungen des Vereins der Freunde des Bayerischen Staatsschauspiels und wurde 2008 von der Fachzeitschrift „Theater heute“ zum Schauspieler des Jahres gekürt. Seit 2009 ist

Harzer festes Ensemblemitglied am Thalia Theater Hamburg. Für seine Darstellung des Marquis Posa in Schillers „Don Carlos“ wurde er erneut als Schauspieler des Jahres ausgezeichnet.

Seine erste Kinorolle spielte Jens Harzer 1995 in Michael Verhoevens Tabori-Adaption MUTTERS COURAGE. Zuletzt war er neben David Kross in SAME SAME BUT DIFFERENT (2009) auf der Leinwand zu sehen.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
2009	SAME SAME BUT DIFFERENT	Detlev Buck
2006	REQUIEM	Hans-Christian Schmid
	DER LEBENSVERSICHERER	Bülent Akinci
2004	DIE EINE UND DIE ANDERE (TV)	Dieter Dorn
2003	ANNAS HEIMKEHR (TV)	Xaver Schwarzenberger
1997	PICASSO IN MÜNCHEN	Herbert Achternbusch
1995	MUTTERS COURAGE	Michael Verhoeven

JÖRG HARTMANN

Direktor Fredersen

Jörg Hartmann, Jahrgang 1969, war jahrelang Ensemblemitglied der Berliner Schaubühne, bevor er sich in herausragenden TV-Produktionen wie „Die Wölfe“ und „Weissensee“ auch als Fernsehschauspieler etablierte.

Der gebürtige Hagener absolvierte die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Anschließend folgten Engagements am Staatstheater Meiningen und dem Nationaltheater Mannheim, bevor er 1999 an die Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin wechselte, wo Jörg Hartmann bis 2009 zum Ensemble zählte. Ab Ende der 1990er-Jahre übernahm der Schauspieler parallel zu seiner Theaterarbeit erste Fernsehrollen in Reihen wie „Ein Fall für zwei“ oder „Der Kriminalist“. Seit 2009 konzentriert sich Hartmann auf die Arbeit vor den Kameras. So kennen ihn die Fernsehzuschauer zum Beispiel als Dienststellenleiter der Hamburger Mordkommission in der Krimireihe „Bella Block“.

Für großes Aufsehen sorgte Friedemann Fromms vielfach preisgekrönter Dreiteiler „Die Wölfe“. Als Mitglied des Ensembles konnte Hartmann 2009 eine Goldene Nymphe beim Festival de Télévision in Monte Carlo sowie den internationalen Fernsehpreis Emmy entgegennehmen. Für seine Darstellung des skrupellosen Stasi-Majors in der TV-Saga „Weissensee“ wurde er 2011 zudem mit dem Deutschen Fernsehpreis als Bester Schauspieler gewürdigt. Daneben spielte Jörg Hartmann diverse Episodenhauptrollen in der „Tatort“-Reihe. Seit 2012 ermittelt er als Hauptkommissar Peter Faber im Dortmunder „Tatort“.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
2014	DAS ENDE DER GEDULD (TV)	Christian Wagner
2013	SEIN LETZTES RENNEN DER BLINDE FLECK	Kilian Riedhof Daniel Harrich
2012	MUTTER MUSS WEG (TV) TATORT: ALTER EGO (TV) DAS ENDE EINER NACHT (TV)	Edward Berger Thomas Jauch Matti Geschonnek
2011	KEHRTWENDE (TV)	Dror Zahavi
seit 2010	WEISSENSEE (TV)	Friedemann Fromm
2009	DIE WÖLFE (TV)	Friedemann Fromm
2008	BELLA BLOCK: AM ENDE DES SCHWEIGENS (TV)	Markus Imboden

LIV LISA FRIES

Safira

Liv Lisa Fries, 1990 in Berlin geboren, bekam ihre erste Rolle als Teenager in Oskar Roehlers ELEMENTARTEILCHEN (2006), doch ihre Szene fiel der Schere zum Opfer. Sie ließ sich nicht entmutigen, nahm Schauspielunterricht und wurde mit einer Hauptrolle in „Schimanski: Tod in der Siedlung“ (2007) neben Götz George belohnt. Regisseur Torsten C. Fischer besetzte die Entdeckung daraufhin auch in seinem Drama „Guter Junge“ (2007). In der Folge stand Liv Lisa Fries für diverse Fernsehproduktionen vor der Kamera. Erste Kino-Auftritte hatte die Nachwuchsschauspielerin in DIE WELLE (Dennis Gansel, 2008) und ROMEOS (Sabine Bernardi, 2011).

Enthusiastisches Kritikerlob erntete sie für das TV-Drama „Sie hat es verdient“ (2011), das für Liv Lisa Fries den endgültigen Durchbruch bedeutete. Für ihre intensive Darstellung einer gewalttätigen Jugendlichen erhielt sie mehrere Auszeichnungen, darunter den Günter-Strack-Fernsehpreis im Jahr 2011 und die Lilli Palmer & Curd Jürgens Gedächtniskamera sowie den Nachwuchspreis der Goldenen Kamera 2012.

In der ZDF-Reihe „Frauen, die Geschichte machten“ verkörperte sie 2013 Sophie Scholl. Eine weitere Kinohauptrolle übernahm die Berlinerin neben Friedrich Mücke und Dominic Raacke in STAUDAMM (2013) über die Folgen eines Amoklaufs. Der Film lief im Wettbewerb des Max-Ophüls-Festivals und Liv Lisa Fries erntete eine Nominierung als Beste Nachwuchsdarstellerin.

Für das Sterbehilfe-Drama UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT (Frederik Steiner, 2013) erhielt Liv Lisa Fries 2014 den Bayerischen Filmpreis sowie den Max-Ophüls-Preis als Beste Nachwuchsdarstellerin. 2015 wurde ihr für ihre Leistungen in STAUDAMM und MORGEN MITTAG BIN ICH TOT zudem der Preis der deutschen Filmkritik verliehen.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

REGIE

2015	BOY 7	Özgür Yildirim
2013	UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT STAUDAMM	Frederik Steiner Thomas Sieben
2011	SIE HAT ES VERDIENT (TV) ROMEOS	Thomas Stiller Sabine Bernardi
2009	BIS AUFS BLUT – BRÜDER AUF BEWÄHRUNG	Oliver Kienle
2008	DIE WELLE	Dennis Gansel

BUDDY OGÜN

Plattfuß (Boy 55)

Buddy Ogün, Jahrgang 1984, stammt aus Hamburg und wurde 2006 durch seine YouTube-Videos bekannt. Zusätzliche Popularität erlangte der Comedian ab 2009 durch Auftritte in Stefan Raabs Show „TV Total“. 2010 erschien seine erste DVD „V.I.P. Was los!“. 2013 folgte „Ich mach sie klar, was los!“. Mit diesem Programm ging Ogün auch auf Tournee. Im gleichen Jahr startete außerdem seine satirische Nachrichtensendung „Ghetto News“ auf YouTube.

Zu den zahlreichen Charakteren, die er alle selbst verkörpert bzw. spricht, zählen der selbsternannte Gangsta-Rapper Ogün Bastürk, Ogüns Freundin Derya, sein Berliner Kumpel Roughrider of Love, der jähzornige Veranstalter Kalle, der Ogün für Auftritte bucht, und Norbert Hückeswagen, der Wetteransager der „Ghetto News“.

Erste Rollen übernahm Buddy Ogün in der TV-Comedy „Der Blender“ (2011) von und mit Tom Gerhardt sowie in Folge 10 der Krimiserie „Heiter bis tödlich – Nordisch herb“ (2013). **BOY 7** ist sein Kinodebüt.

STAB

ÖZGÜR YILDIRIM

Regie, Ko-Drehbuch

Özgür Yildirim, 1979 in Hamburg geboren, veröffentlichte schon als 14-Jähriger den Horrormoman „Graue Nächte“ (1993). Der deutsch-türkische Filmemacher absolvierte sein Regiestudium an der Hamburg Media School und erntete für erste Kurzfilme wie „Don Juan de Türko“ (1999), „Liebe auf Türkisch“ (2003) oder „Alim Market“ (2004) mehrere Festival- und Kritikerpreise.

2008 legte er mit CHIKO sein erfolgreiches Kinodebüt nach eigenem Drehbuch vor. Das Hamburger Gangsterdrama mit Denis Moschitto und Moritz Bleibtreu in den Hauptrollen war 2009 für vier Deutsche Filmpreise nominiert. Yildirim gewann für sein Drehbuch, **BOY 7**-Cutter Sebastian Thümler für den Besten Schnitt.

In seinem zweiten Film BLUTZBRÜDAZ besetzte der Regisseur 2011 Rapper Sido. Die HipHop-Komödie stieg auf Platz 6 der deutschen Kinocharts ein. Zu den Produzenten beider Filme zählte übrigens Fatih Akin.

Vor **BOY 7** inszenierte Özgür Yildirim seine erste Fernsehproduktion „Tatort: Feuerteufel“ (2013). Den ersten Fall des norddeutschen Ermittlerteams Wotan Wilke Möhring und Petra Schmidt-Schaller sahen über zehn Millionen Zuschauer. Gerade hat er den nächsten Tatort abgedreht!

MATTHIAS BOLLIGER

Kamera

Matthias Bolliger wurde 1975 in Luzern geboren. Von 1994 bis 1997 leitete er die Innerschweizer Filmtage und war an der Gründung der Arcanusfilm AG (später Arcmedia AG Luzern) beteiligt. Seit seinem Filmstudium im Bereich Kamera/Bildregie in Zürich, Berlin und Hamburg arbeitet Matthias Bolliger als freiberuflicher Kameramann in den Bereichen Kino, Fernsehen sowie Image- und Werbefilm.

Für Özgür Yildirims ersten Kinofilm CHIKO (2008) wurde Bolliger für den Deutschen Kamerapreis nominiert. In der Folge übernahm er auch die Bildgestaltung von Yildirims BLUTZBRÜDAZ (2011) sowie „Tatort: Feuerteufel“ (2013).

Seit 2008 befasst sich Matthias Bolliger intensiv mit Stereoskopie und räumlicher Bildgestaltung. Er hat dazu mehrere Artikel, Tutorials sowie Vorträge verfasst und war u.a. verantwortlich für stereoskopische Werbe- und Imagefilmproduktionen der Deutschen Telekom und Panasonic. Matthias Bolliger unterrichtet u.a. an der Hamburg Media School sowie an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg und schreibt als Fachautor für die Zeitschrift „Film- & TV Kameramann“.

2012 drehte er für das ZDF und Arte eine stereoskopische Langzeitdokumentation über den deutschen Astronauten Alexander Gerst und dessen Mission auf der Internationalen Raumstation ISS. Darüber hinaus zählte Bolliger zum Kamerateam der Kino-Doku WACKEN 3D – DER FILM (2014) über das jährliche Metal-Festival.

CAROLA GAUSTER

Szenenbild

Carola Gauster studierte in Israel Kunst sowie Raumgestaltung und legte mit Jan Henrik Stahlbergs Politsatire BYE BYE BERLUSCONI (2005) ihre erste Filmarbeit vor. Sie zeichnete bereits bei Özgür Yildirims BLUTZBRÜDAZ (2011) für die Ausstattung verantwortlich.

Zu Gausters Kinoprojekten verschiedenster Genres zählen des weiteren GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010) sowie MANN TUT WAS MAN KANN (2012) für Regisseur Marc Rothemund, Rainer Matsutanis Horrorthriller ZIMMER 205 (2011), OSTWIND (2013) und zuletzt auch die Fortsetzung OSTWIND 2 (2015) von Katja von Garnier.

HAMSTER FILM

Produktion

HAMSTER FILM wurde 2011 als Joint Venture der Firmen Filmhouse Germany und Lemming Film aus Amsterdam gegründet, dem niederländischen Marktführer im Segment Kinder- und Familienfilm. Seit 2013 gehört die Firma zu 100% der Lemming Film V.B. Gemeinsam mit Joost de Vries (CEO) und Leontine Petit (CCO) von Lemming Film ist Dorothe Beinemeier als Produzentin für sämtliche Projekte von HAMSTER FILM verantwortlich.

Bei der Entwicklung ihrer Projekte für junge Zielgruppen setzt die Produktionsfirma mit Sitz in Hamburg nicht nur auf Bestseller-Adaptionen, sondern verstärkt auch auf eigene, originale Stoffe. So legte HAMSTER FILM 2013 mit SPUTNIK (Regie: Markus Dietrich) gemeinsam mit ostlicht filmproduktion die erste Eigenproduktion vor. Im Mittelpunkt der Komödie steht die zehnjährige Friederike: Nachdem ihr geliebter Onkel in den Westen geflohen ist, will sie ihn mit Hilfe einer selbstgebastelten Maschine in den Osten zurückbeamten.

Nach der Fertigstellung von **BOY 7** befindet sich derzeit die internationale TV-Serie „Heirs of the Night“ um ein Hamburger Vampirmädchen in der Entwicklung. Die Serie basiert auf der Romanreihe „Erben der Nacht“ von Ulrike Schweikert. Der Writer's Room mit fünf Autoren, die die Drehbücher für die Serie erstellen, wird von der erfahrenen Autorin und Regisseurin Maria von Heland (GROSSE MÄDCHEN WEINEN NICHT) geleitet. 2016 soll mit den Dreharbeiten für die ersten beiden Staffeln begonnen werden.

In Vorbereitung ist außerdem der Kinofilm WOLF von Hüseyin Tabak (DAS PFERD AUF DEM BALKON) ebenfalls ein Originalstoff.

HANDS-ON PRODUCERS

Produktion

Die 2012 gegründete HANDS-ON PRODUCERS GmbH (ehemals action concept International GmbH) ist ein Unternehmen der action concept Gruppe und wird von Daniel Hetzer und Kay Niessen geleitet. Mit Ron Howards Formel-1-Duell RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG (2013) und dem Actionthriller AUTOBAHN (2015) mit Nicholas Hoult und Anthony Hopkins konnte sich HANDS-ON PRODUCERS im internationalen Kino bereits einen Namen machen.

Zur action concept Firmengruppe gehören darüber hinaus die Firmen action concept Film- & Stuntproduktion GmbH, production concept GmbH & Co. KG, action image GmbH und die AC Development GmbH & Co, KG.

Mit der Gründung der action concept Film- und Stuntproduktion GmbH 1992 verfügt die action concept Gruppe mittlerweile über eine Produktionserfahrung von über 20 Jahren. Mehr als 350 Episoden Action/Drama-Serie („Alarm für Cobra 11“, „Der Clown“), über 100 Episoden Daily-Serie sowie zahlreiche TV-Filme für deutsche Privatsender wie RTL, ProSieben oder Sat.1 wurden seitdem produziert. Als weltweit einzige Filmproduktionsfirma wurde action concept in Los Angeles acht Mal mit dem renommierten Taurus World Stunt Award ausgezeichnet.

In den letzten Jahren bildet der Kinobereich einen wichtigen Schwerpunkt. So hat action concept als Ko-Produzent, Produktionsservice- oder Stunt-Dienstleister neben RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG auch bei DON – THE KING IS BACK (Don 2, 2011) mit Shah Rukh Khan, SCHLUSSMACHER (2011) sowie DER NANNY (2015) von Matthias Schweighöfer oder TOD DEN HIPPIES – ES LEBE DER PUNK! (2015) mitgewirkt.

TIMO PIERRE ROSITZKI

Filmmusik

Timo Pierre Rositzki, 1988 in Hamburg geboren, spielte im Kindesalter an der Hamburger Staatsoper (Der Fliegende Holländer, McBeth, Der Rosenkavalier) und ließ sich vor allem von der klassischen Musik inspirieren. Bereits mit 15 Jahren fing er an, Kurzfilme zu drehen und dafür die eigene Musik zu komponieren. 2011 begann er ein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg, welches er jedoch nach 3 Monaten abbrach. Mit dem Kurzfilm PROFIL (2011) gewann er den renommierten Kurzfilmpreis „Shocking Shorts Award“.

Sein Musikvideo für den holländischen DJ „Nicky Romero“ und dessen Single „Toulouse“ kann bislang über 240 Millionen Aufrufe auf Youtube verzeichnen. Boy 7 ist der erste Kinofilm, für den Timo Pierre Rositzki die Filmmusik komponiert hat. Den Titelsong „Alive“ hat Rositzki selbst geschrieben und gemeinsam mit der ehemaligen „The Voice of Germany“-Kandidatin Camilla Daum eingesungen.